

Verzichtet die Stadt auf das Fernwärmenetz?

2016 hatte der Stuttgarter Gemeinderat unserem Bürgerbegehren und damit der Rekommunalisierung des Fernwärmenetzes zugestimmt.

EnBW hat sich jedoch geweigert, das Wärmenetz zurückzugeben, ebenso wie die Wasserversorgung. Auch hier hatte der Gemeinderat 2010 nach dem Bürgerbegehren „100 Wasser“ beschlossen, die Wasserversorgung nach Ende der EnBW-Konzession 2013 in einen städtischen Eigenbetrieb zu überführen. Ende 2025 ist der Gemeinderat endgültig vor EnBW eingeknickt und hat den eigenen Beschluss aufgehoben– entgegen den Interessen der Stadt und von uns Bürgern.

Auch die Wärmeversorgung gehört zur Daseinsvorsorge. Die Daseinsvorsorge verantwortungsvoll zu gestalten ist die wichtigste Aufgabe einer Kommune: **Sozial und zukunftsgerichtet und unter Einbeziehung von uns Bürgerinnen und Bürgern.**

Die Stadt soll den **Preis** für die Fernwärme bestimmen und nicht EnBW. Die Stadt soll **bestimmen, wie das Fernwärmenetz ausgebaut und welche Wärme ins Netz eingespeist wird.** Und das soll künftig kein US Fracking-Gas und keine Wärme durch Müllverbrennung mehr sein. EnBW hat mit US Firmen Verträge für den Kauf von LNG-Fracking Gas bis 2046 abgeschlossen. Ist das umweltfreundlich und preisgünstig? Ist das in unserem Interesse?

Die Landeshauptstadt Stuttgart hat das Potenzial, sich selbstbewusst zu einem kompetenten Zentrum für dezentrale Energieversorgung und erneuerbare Energien zu entwickeln, was nur möglich ist, wenn die Stadt die **volle Gestaltungsfreiheit über ihre Infrastruktur** hat und nicht auf Gewinnabsichten von „**Partnern**“ Rücksicht nehmen muss. Positive Beispiele sind Kommunen wie Ludwigsburg, Crailsheim, Friedrichshafen, Neckarsulm und Eggenstein Leopoldshafen, Heidelberg, um nur einige zu nennen. Auch die industrielle Abwärme muss verstärkt genutzt werden, Beispiel Karlsruhe; auch bspw. Abwärme des Abwassers. Bürger im Bereich des Fernwärmenetz können überschüssige Wärme einspeisen.

Die Karlsruher Stadtwerke versorgen 40-45 % der Haushalte mit Fernwärme, EnBW in Stuttgart dagegen nur 25-30% der Haushalte..

Die Stadt darf die Gestaltung der Fernwärme nicht auch noch aus der Hand geben – wie die Wasserversorgung! Sind die Versorgungseinrichtungen in der Hand von Konzernen, gibt die Stadt notwendige langfristige Planung und sichere Einnahmequellen auf. Die Landeshauptstadt Stuttgart sollte selbstbewusstes Vorbild für andere Kommunen sein und nicht abhängiges Konzernanhängsel.

Wir fordern entsprechend unserem Bürgerbegehren:

Die Stadt muss die Konzession für das Fernwärmenetz übernehmen ohne EnBW!

Sie muss sich mit einem exzellenten Konzept am Konzessionsverfahren beteiligen.

Stuttgarter Wasserforum e.V.

Kontakt: Barbara Kern, barbarakern@scienzz.com - mobil: 0176 3436 8064